Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 338. Mittag-Ausgabe. Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 23. Juli 1869.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem großherzoglich badischen Kammerherrn Freiherrn v. Edelsheim und dem großherzoglich oldenburgischen Ober-Kammerrath und Vermessungs-Director Freiherrn v. Schrenck zu Oldenburg den rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat im Namen des Norddeutschen Bundes den Telegraphen-Directions-Secretär Schröder und den Telegraphen-Ingenieur Heyse in Stettin, den Telegraphen-Directions-Secretär Rettmann in Königsberg i. Pr. und den Telegraphen-Secretär, Baumeister Wohlfarth in Dresden, zu Telegraphen-Directions-Räthen ernannt, sowie dem Geheimen expedirenden Secretär Brade und dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator Harryers von der General-Direction der Telegraphen des Norddeutschen Bundes, den Charakter als Rechnungs-Räthe verliehen.

Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstwelche heute Morgen abreiste, wird unterwegs die Wittenberger Ausstellung besichtigen und die Oberhofmeisterin Gräfin Schulenburg in Burgscheidungen bei Naumburg besuchen. — Die Hofdamen Prinzessin Carolath und Gräfin Schimmelmann, sowie der dienstthuende Kammerherr Graf Hohenthal haben die Ehre, Ihre Majestät zu begleiten, Allerhöchstwelche morgen Vormittag in Ems eintrifft.

Der Ausschuß des Bundesrathes des Zollvereins für Zoll- und Steuerwesen hielt heute eine Sitzung ab. (St.-A.)

[Das Staatsministerium] trat vorgestern wiederum zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Kriegsminister präsidirte. Es sollen, wie die „Z. C." hört, darin einige schleunige Sachen ihre Erledigung gefunden haben.

⊙ Berlin, 22. Juli. [Circularschreiben. Rohlfs.] Die Mittheilung des „Frankfurter Journals", daß ein Rundschreiben des Berliner Cabinets an seine Vertreter sich über die zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem Grafen Bismarck in der Concilfrage gepflogenen Besprechungen sich des Näheren auslasse, ist ungenau und veraltet. Vor ungefähr acht Wochen ist allerdings ein Rundschreiben, welches sich auf die erwähnte Angelegenheit bezieht, erlassen worden, aber von einem neuerdings ausgesendeten derartigen Actenstück ist nichts bekannt. In jenem Circularschreiben theilte die preußische Regierung mit, daß sie die von Baiern in der Concilfrage gemachten Eröffnungen der ernstesten Erwägung unterziehen werde und daß sie der angebahnten Verständigung gern die Hand bieten wolle. — Die falschen Gerüchte, welche hier in Parteikreisen an die Beurlaubung des Grafen Bismarck geknüpft worden, vergrößern sich natürlich bei ihrer Verbreitung außer Preußens und Deutschlands Grenzen hinaus. So weiß die „Revue des deux Mondes" zu erzählen, daß Graf Bismarck vom Könige die Entlassung mehrerer Minister verlangt, aber nicht erreicht habe, — darauf habe er sich nach Varzin zurückgezogen, um andere Pläne zu überlegen. Es bedarf kaum der Versicherung, daß an dieser Lesart kein wahres Wort ist. — Der Afrika-Reisende Rohlfs beabsichtigte, wie aus Ems mitgetheilt wird, gestern von dort zur Fortsetzung seiner Kur nach Kreuznach zurückzukehren. — Die Geschenke für den Sultan von Bornu, welche Rohlfs im Auftrage des Königs nach Tripolis bringen sollte, um sie dort durch neue Einkäufe zu vervollständigen und für ihren Weitertransport durch die Wüste zu dem Negerfürsten Sorge zu tragen, befinden sich jetzt bereits auf dem Wege und verweilen zur Zeit auf der ersten Oase der Wüste Sahara. Dort liegt der Zug fest, weil durch einen räuberischen Ueberfall die Bewohner der zweiten Oase gefangen fortgeführt worden sind und die Karavane daher dort nicht Gelegenheit findet, ihre Vorräthe zu ergänzen. Sie wird auf der ersten Oase bis zum September verweilen müssen, wo die großen Karavanen ihre Züge durch die Wüste antreten, die sich voraussichtlich so stark verproviantiren werden, um auch, ohne neue Nahrungsmittel in der zweiten Oase vorzufinden, ihr Ziel zu erreichen. Ueberdies ist es auch gefährlich, in kleinem Zuge die Wüste zu durchziehen, da ein Ueberfall durch die räuberischen Araber nicht zu den seltenen Fällen gehört. Nur in größerer Vereinigung ist man ziemlich sicher. Es war Rohlfs nicht möglich, seinen früheren Diener, welcher für die Transportirung der Geschenke bestimmt war, aufzufinden, und es kam daher das Anerbieten des Dr. Nachtigal, welcher bereits sechs Jahre in Tunis lebt und einen vorzüglichen Ruf hat, sehr gelegen, die Geschenke des Königs an den Sultan von Bornu zu überbringen. Rohlfs versicherte sich der Zustimmung des preußischen Ministeriums hierzu und übertrug dem Dr. Nachtigal die Führung der königlichen Karawane. Dr. Nachtigal will sich nach Ausführung seines Auftrages südöstlich wenden, um dort die Küste zum Rückwege zu gewinnen. Bisher ist noch kein Europäer auf dieser Strecke gereist.

[Ueber die Bewegung auf kirchlichem Gebiete in Norddeutschland] schreibt man der „A. Z.": In Braunschweig ist die Einführung der Synodalverfassung durch Berufung einer Vorsynode eingeleidet worden, welche Letztere jedoch nur die Aufgabe hat, die Vorschläge der Landesregierung wegen Abänderung der bestehenden lutherischen Kirchenverfassung zu berathen und darüber Beschluß zu fassen. Im Herzogthum Koburg-Gotha bereitet sich Aehnliches vor. Die Regierung hat den Superintendenten den Entwurf einer neuen Kirchenverfassung zur Begutachtung vorgelegt, welcher, wie man hört, in wesentlichen Punkten der badischen Kirchenverfassung ähnlich ist und auch die Aufbesserung und Regelung des Einkommens der Pfarreien (Scala von 500—900 Thlr.) in Aussicht nimmt, auf der anderen Seite aber das höchst wichtige Recht der Versetzung der Geistlichen aus einer niederen in eine höhere Klasse dem Herzoge als dem Patron vorbehält, wodurch freilich die Selbstständigkeit der Kirche in einem der wichtigsten Punkte schwer beeinträchtigt werden würde. Im Herzogthum Meiningen ist man der Einführung synodaler Einrichtungen in so weit näher getreten, als man sich in der betreffenden Abtheilung des Ministeriums mit den entsprechenden Entwürfen der Nachbarstaaten beschäftigt. Im Allgemeinen strebt man in den verschiedenen Thüringischen Kleinstaaten nach möglichster Gleichmäßigkeit für die kirchliche Umgestaltung, was um so wünschenswerther erscheint, als dodurch der ansprechende Gedanke einer Thüringischen Generalsynode an Ausführbarkeit gewinnen würde.

[v. Mühler. — Vacanzen.] Am 1. August wird der Cultusminister von Mühler Berlin verlassen und vier Wochen abwesend sein. — Der Geheime Ober-Finanzrath Scheele, der zu den bedeutendsten Arbeitskräften im Finanzministerium gerechnet wurde, hat, wie man vernimmt, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht. Da auch die durch den Tod des Geh. Ober-Finanzraths Henning und durch das Ausscheiden des Geh. Ober-Finanzraths Ambronn erledigten Stellen noch unbesetzt sind, so existiren hiernach also drei Vacanzen bei den vortragenden Räthen des Finanzministeriums. (N. Z.)

[Prof. Dr. V. A Huber] ist am 19. d. im siebzigsten Jahre nach kurzem, schwerem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung in Wernigerode gestorben. Geboren am 10. März 1800 zu Stuttgart, wurde er von Fellenberg in Hofwyl erzogen, studirte seit 1816 zu Göttingen Medicin und Naturwissenschaften, empfing den Doctorgrad zu Würzburg und lebte dann in Stuttgart, seine Mutter (Therese Huber, Tochter des Göttinger Philologen Heyne, gest. 1829) bei der Redaction des „Morgenblattes" unterstützend. 1821 begab er sich als Correspondent der „Augsb. Allgemeinen Zeitung" nach Paris, reiste in deren Auftrag nach Spanien; sein Werk: „Skizzen aus Spanien", Göttingen 1823—33, hat bleibenden Werth. Von Spanien ging er nach Lissabon, von da nach Edinburgh und London. Nach der Rückkehr nach Deutschland war er für die Cottaschen Zeitschriften thätig, ging 1830 nach Italien und nahm dann eine Professor-Stelle am Gymnasium zu Bremen, dann die Stelle eines ordentlichen Professors der Literaturgeschichte u. s. w. an der Universität zu Rostock an. Im Jahre 1836 folgte er einem Rufe nach Marburg, 1844 nach Berlin. Seit 1845 bekämpfte er in der Zeitschrift „Janus" die radicale und liberale Opposition und machte die ersten Vorschläge zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse. 1848 hielt er sich zur Partei der „Kreuzzeitung", trennte sich aber von dieser und schrieb der Partei in der Broschüre: „Bruch mit der Revolution und Ritterschaft" den Scheidebrief. Auch später hat er zu verschiedenen Malen mit der conservativen Partei Preußens in Fehde gelebt. Seit 1852 lebte er, aus dem preußischen Staatsdienste zurückgezogen, in Wernigerode.

[Die Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civil-Proceßordnung für den Norddeutschen Bund] hat im Juli, nach Abschluß der Berathungen über die außerordentlichen Proceßarten, den Entwurf, welcher nunmehr bis auf das Rechtsmittelverfahren und das Vollstreckungsverfahren vollendet ist, einer nochmaligen allgemeinen Revision unterzogen. Nach Beendigung der letzteren sind die Arbeiten der Commission heute vertagt worden. Die nächste Sitzung findet am 7. Septbr. d. J. statt. (N. Pr. Z.)

[Wahl des Erzbischofs von Freiburg.] Wie das „Kobl. Tagebl." nach einem in Koblenz umlaufenden Gerüchte meldet, wäre der Bischof von Trier Dr. Eberhard vom Freiburger Domcapitel einstimmig zum Erzbischof von Freiburg gewählt worden. Das Blatt bemerkt aber selbst dabei, die Bestätigung dieser Nachricht sei noch abzuwarten.

Ems, 21. Juli. [Se. Majestät der König] machte gestern Abends die erste Ausfahrt und wählte hierzu die Straße, die nach Koblenz führt. Auf dem Rückwege verließ Majestät bei den 4 Thürmen den Wagen und erging sich noch lange an der Seite der Frau Großherzogin und des Prinzen Albrecht. — Heute Morgens empfing der König im Curgarten den Regierungs-Präsidenten v. Bernuth aus Köln, den Polizei-Präsidenten v. Madai aus Frankfurt a. M., hatte mit denselben längere Unterredungen und machte dann bis gegen ½10 Uhr die gewöhnliche Brunnenpromenade in Begleitung der Frau Großherzogin Mutter und des Prinzen Albrecht, welcher heute ein größeres Diner giebt, an welchem auch Se. Majestät Theil nimmt. — Vortrag hatten heute nur der Geh. Hofrath Borck und das Civil-Cabinet, und brachte darauf der König die Zeit bis zum Diner im Arbeitszimmer zu. — Am 23. werden wir die Freude haben, J. M. die Königin auf der Reise nach Koblenz einige Stunden hier zu sehen. Die Curgäste, vornehmlich die, welche uns das Ausland zugeführt hat, freuen sich um um so mehr auf den Besuch der hohen Frau, weil sie hier schon Gelegenheit gehabt haben, mehrere Glieder der königlichen Familie kennen zu lernen. — Die Ankunft des Prinzen Georg ist noch nicht bekannt; die Wohnung wird schon längere Zeit bereit gehalten. (Post.)

Ems, 22. Juli. Se. Majestät der König hatte heute Mittag eine Unterredung mit dem aus Rom heute Früh hier eingetroffenen Gesandten v. Arnim, der auch zur heutigen königlichen Tafel gezogen ist. (W. T. B.)

Aurich, 19. Juli. [Verurtheilung.] Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der Buchdrucker v. Bloh aus Norden wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß und zu Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt. (N. H. Z.)

Wittenberg, 22. Juli. Nachdem Ihre Majestät die Königin gestern den Besuch der Ausstellung telegraphisch angezeigt hatte, traf dieselbe heute früh um 10 Uhr hier ein, und begab sich sofort nach dem Ausstellungsgebäude. Die Königin sprach sich den Comitemitgliedern gegenüber sehr anerkennend über das gelungene Werk aus, und betonte namentlich die Wichtigkeit der kleineren Ausstellungen für die größere Zahl der unbemittelten Industriellen im Vergleich zu den großen Weltausstellungen. Nach 1½stündigem Aufenthalte setzte die Königin die Reise nach Coblenz weiter fort. (W. T. B.)

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. [Diner zu Ehren der Mitglieder des Eisenbahn-Congresses.] Mit glücklichem Tact hat der Handelsminister ein Diner zu Ehren unserer Eisenbahngäste heute im Redontensaale arrangirt. Um 5 Uhr versammelten sich die Gäste in dem festlich beleuchteten Saale; obenan unter dem Orchester nahmen die österreichischen und ungarischen Minister, auch die Reichsminister, Präsident Fournier zwischen Andrassy und Plener, dann die Präsidenten der hervorragendsten Eisenbahn-Verwaltungen Platz. Die übrigen Festtheilnehmer placirten sich nach ihrer Wahl. Das Menu der von Sacher jun. arrangirten Tafel war vorzüglich; beim Champagner brachte Präsident Fournier in seiner bekannten liebenswürdigen Weise einen Toast auf den Kaiser aus; ihm folgte der Handelsminister mit einem Toaste auf die Landesfürsten und Regierungen der Länder, deren Bahnen vertreten waren; Mevissen, der Präsident der rheinischen Bahnen ließ die Regierungen Oesterreichs und Ungarns hoch leben und unter großer Spannung der Zuhörer ergriff schließlich Graf Beust das Wort. Seine launige Rede, mit der er auf die Ohnmacht der Diplomatie gegenüber den materiellen Bestrebungen hinwies, die Erwähnung, daß der Staatsmänner bestes Werk nur darin bestehen könne, dem Verkehr und Handel Hindernisse aus dem Wege zu schaffen, und wie, wenn von ihm, dem Grafen Beust, eine besondere Friedensbotschaft erwartet werde, er nur bemerken könne, daß, wenn es sich heute darum handelt, Friedenspfeifen anzubrennen, darunter nur die der Locomotiven gemeint sein können, erregte ungetheilten Beifall. Mit einer kräftigen Apostrophe schloß der redegewandte Minister seinen Trinkspruch, dem Gedeihen und dem Fortschritt der Bahnen gewidmet. Nach dem Diner wurden in dem Foyer oberhalb des Orchesters Kaffee, Cigarren und Liqueure servirt und in der heitersten Feststimmung begaben sich sodann die Gäste in die ihnen zu Ehren im Carltheater arrangirte Festvorstellung. (Presse.)

Schweiz.

Bern, 18. Juli. [Programm in Betreff der Verfassungsrevision.] Wie der „Bund" mittheilt, sind diejenigen Mitglieder der Bundesversammlung, welche sich für die Verfassungsrevision interessiren, auf Grund eines von namhaften Mitgliedern unterzeichneten Programms heute Abend zu einer Besprechung im Casino zusammengetreten. Das Programm lautet:

„Vorab heben wir hervor, daß, wenn es sich um die Verfassung eines Bundesstaates handelt, dessen einzelne Bestandtheile überdies nicht die gleiche Sprache reden, sondern, wie man sich auszudrücken pflegt, verschiedenen Nationalitäten angehören, der Natur der Sache nach nie das absolut Beste erreicht, sondern jeweilen lediglich eine Art von Compromiß zwischen Anschauungen, die einander mehr oder weniger entgegengesetzt sind, erzielt werden kann.

Zu der Sache selbst übergehend, halten wir eine Umgestaltung der politischen Hauptgrundlagen, auf welchen die gegenwärtige Bundesverfassung der Schweiz beruht, zur Zeit weder für geboten noch für ersprießlich. Demnach erklären wir uns vor Allem gegen die Einführung des Einheitsstaates und für die Beibehaltung des Bundesstaates. Wir halten demzufolge auch an der Bestimmung der Bundesverfassung fest, gemäß welcher zu einer Abänderung der letzteren die Zustimmung der Mehrheit sowohl des gesammten Schweizervolkes als der Cantone erforderlich ist.

Wir sprechen uns im Weitern gegen die Einführung des sogenannten Bundesreferendums oder einer Einrichtung aus, kraft welcher alle wichtigeren Bundesangelegenheiten der Abstimmung des schweizerischen Volkes und, was im Hinblick auf die Eigenschaft der Schweiz als Bundesstaat mit Nothwendigkeit hinzukommen müßte, auch der Cantone zu unterstellen wären.

Indem wir in solcher Weise die Hauptgrundlagen der gegenwärtigen Bundesverfassung zur Zeit unangetastet lassen, erklären wir uns dagegen für eine entschieden freisinnige Fortentwickelung und Ausgestaltung der bestehenden Bundeseinrichtungen auf dem Wege der Partialrevision der Bundesverfassung. Wir bezeichnen als Zielpunkte, welche wir vermittelst dieser Partialrevision zu erreichen beabsichtigen: 1) Gleichstellung der niedergelassenen Schweizer, ob sie Bürger des betreffenden Cantons seien oder nicht, hinsichtlich des Stimmrechts in Gemeindeangelegenheiten; 2) Gleichstellung der in einem Canton niedergelassenen Schweizer mit den Bürgern desselben hinsichtlich des Stimmrechts in cantonalen Angelegenheiten; 3) Regelung der Besteuerung und der civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen in einheitlicher, der Ausübung des freien Niederlassungsrechts förderlicher Weise; 4) Gewährleistung der Glaubens- und Cultusfreiheit; 5) Gewährleistung des Rechtes der Eheschließung gegenüber Beschränkungen ökonomischer Natur von Seiten der cantonalen Staatsgewalt, sowie gegenüber den Hemmnissen von Seiten der Kirche; 6) Schutz des schriftstellerischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums; 7) Ermöglichung der Einführung des metrischen Systems in Maß und Gewicht; 8) vollständige Durchführung des Grundsatzes der allgemeinen Wehrpflicht und Organisation des Bundesheeres nach Maßgabe der wehrfähigen Bevölkerung der Cantone in Aufhebung des bisherigen Scalasystems. — Endlich streben wir noch eine einheitliche Gestaltung der mit dem Verkehrsleben zusammenhängenden Bestandtheile des Civilrechts an. Im Hinblicke jedoch auf den lebhaften Widerstand, welchen die Verfolgung dieses Zweckes auf dem Wege der Abänderung der Bundesverfassung in der romanischen Schweiz zur Zeit noch zu finden scheint, und in Würdigung der politischen Gefahr, welche eine rücksichtslose Majorisirung der romanischen Schweiz durch die deutsche in der vorliegenden Frage zur Folge haben müßte, halten wir es für geboten, zunächst keine Schritte unversucht zu lassen, welche eine sachbezügliche Verständigung mit der romanischen Schweiz herbeizuführen geeignet sein möchte. Schließlich sprechen wir uns noch dahin aus, daß nach unserer Anschauungsweise eine Partialrevision der Bundesverfassung im Sinne des vorstehenden Programms während der bevorstehenden Amtsperiode der Bundesbehörden durchgeführt werden soll."

Unterzeichnet ist das vorstehende Programm von den Herren Dr. Baader; L. Bernold, Oberst; Bertschinger-Amsler; Dr. Bider; Bürli; Büzberger; Dr. A. Escher; Feer Herzog; J. H. Fierz; A. Fischer; Dr. J. Heer; A. Hunkeler; Aloys Isler; Koechlin; Dr. Lehmann; J. Mesmer; Dr. Roth (Appenzell A. Rh.); Sailer; Schneider; Stehlin; Samuel Steine; Dr. Eduard Suter (Zürich); J. Ulrich Sutter (Appenzell); Dr. J. J. Treichler; J. Vonmatt; Weber (Glarus); Dr. Weder; Dr. A. F. Zürcher.

Zug, 18. Juli. [Eine Schützenrede.] Gestern, schreibt man dem „Fr. J.", überbrachte in der Festhalle des Schützenfestes Bundesrath Dr. Dubs, den Gruß der schweizerischen Bundesregierung.

Es herrscht, sagte er, eine bedeutende Verschiedenheit der Anschauungen über die Stellung der Regierung zum Volke. Bei andern Nationen sei das Volk betrachtet als eine aus dem fruchtbaren Boden der Erde emporgekommene Gesammtheit, auf die sich aus den himmlischen Höhen die Regierung von Gottesgnaden wie eine leuchtende Erscheinung heruntersenke. In unserer Heimath, wo die Landesregierung aus der freien Selbstbestimmung des Volkes hervorgehe, könne es sich nicht um Herablassung handeln. Sie ererscheine an einem solchen Tage unter den Festfeiernden, um auch eine Stunde der Freude, der Erholung mitzugenießen und neuen Lebensmuth zu schöpfen. Was bringt Ihr von Bern? habe man ihn da und dort gefragt. Da müsse er antworten, daß der politische Himmel nicht so blau und lächelnd sei, wie der Festhimmel; drohende Wolken sind vorhanden. Die Diplomaten stecken die Köpfe zusammen, pöpern am Barometer und sehen nach den Laubfröschen. Es liegt etwas in der Luft, eine wichtige politische Frage. Ich will sie Euch Schützen ganz im Vertrauen mittheilen: „Das Wetter will ändern!" Es ist in der Politik, wie in der Natur — die Winde kämpfen, der Föhn und der Byswind. Unter dem Föhn versteht der Redner die ungeheure Gewalt eines Einzelnen im Staate, die nicht blos das Geschick seines Volkes, sondern auch Krieg und Frieden anderer Nationen selbstherrlich bestimmt. Der Südwind in der Kirche ist die Allgewalt eines Einzelnen, der das unhaltbare Dogma der Unfehlbarkeit seiner Person den Völkern der Gegenwart aufdrängen will. „An Euch, Ihr Schützen," fährt der Redner mit kühner Apostrophe fort, „wende ich mich — ist einer unter Euch, der noch nie — gefehlt hat?" (Stürmischer Zuruf.) Gegenüber diesem Südwind in Staat und Kirche bläst mächtiger als je der Nordwind, der erwachende Volksgeist, der den Nationen das Selbstbestimmungsrecht erkämpfen will. Schon dämmert der Tag der Entscheidung herauf, und diesem heranbrechenden Tage der freien Selbstbestimmung der Völker gilt das Hoch! (Langanhaltender Beifall.)

Frankreich.

* Paris, 20. Juli. [Ueber die neuesten Maßregeln der Regierung] schreibt man der „K. Z.": Alle Parteien sind gleichmäßig unzufrieden: die Rechte, weil sie sich rücksichtslos behandelt sieht, die noch nicht Wahlgeprüften, weil ihre Zwitterstellung, die sie freilich nicht hindert, für diese außerordentliche Session heute ihre 2500 Franken einzukassiren, unerträglich ist, das Centrum, weil ihm nicht vergönnt ist, sein Programm sofort weiter zu verfolgen, und die Linke endlich, weil sie sich gradezu das Wort in demselben Moment abgeschnitten sieht, in dem sie anfangen wollte, von ihm in der inneren und äußeren Politik den ausgedehntesten Gebrauch zu machen. Die Linke, die schon seit längerer Zeit zu keinem festen Entschlusse über ihre anzunehmende Haltung kommen konnte, wird sich denn auch heute wieder versammeln, um durch eine Commission, die wahrscheinlich aus den Herren Favre, Picard, Simon, Bethmont und einem der neu zugetretenen Mitglieder bestehen wird, einen Protest ausarbeiten zu lassen, der das Vorgehen der Regierung energisch zu verurtheilen bestimmt ist. Gleichzeitig tagen heute Nachmittag um 3 Uhr die 116 Unterzeichner der Interpellation, um ein Manifest abzufassen, das im Beginne der nächsten Session der Kammer und der Regierung vorzulegen wäre. Von den 116 aufgeforderten Deputirten dürften etwa 50 sich dieser Versammlung fern halten; 25 haben nämlich Paris bereits verlassen und der Rest hält eine solche Kundgebung für unzeitgemäß. Ein anderer Theil der Unterzeichner, Buffet voran, geht mit dem Gedanken um, sich der Linken enger anzuschließen.

[Ueber den Fürsten Latour] schreibt man demselben Blatte: Man verdenkt es vielfach dem Fürsten Latour d'Auvergne, daß er seinen

ultramontanen Neigungen schon ziemlich die Zügel schießen läßt, indem er den bisherigen ersten Secretair in Rom, Grafen Armand, der sich gerade auf Urlaub hier befand, zu seinem Cabinets-Chef machte. Graf Armand's Wirksamkeit in ultramontanem Sinne ist wohl noch aus der Zeit von Mentana in Aller Gedächtniß, wo er damals selbstständig die französische Botschaft in Rom leitete. Andere wieder sind der Meinung, daß diese Wahl lediglich mit Rücksicht auf die mehr in den Vordergrund tretenden Fragen, welche sich auf das Concil beziehen, getroffen worden sei.

[Ein neues Programm.] Der dem Kaiser und dessen persönlichem Regiment eifrig ergebene und dienstwillige Herr Clement Duvernois hat im „Peuple Français" einen Artikel losgelassen, der im Lande das größte Aufsehen machen wird. Im Anschluß an die Lobsprüche, welche die „Times" der kaiserlichen Botschaft vom 12. d. M. ertheilt hat, bemerkt er nämlich:

„Frankreich will nur gut regiert werden, von wem dies geschieht, ist ihm gleichgiltig. Wiegt das Parlament über und verbringt seine Zeit mit Redenhalten, dann neigt sich das Land dem persönlichen Regiment des Herrschers zu; fühlt es sich durch dieses nicht befriedigt, so neigt es sich dem Parlament zu. Zwei große Principien liegen vor: das allgemeine Stimmrecht und der Freihandel. Unsere Gesetzbücher, unsere Verordnungen, unsere Finanzen, unser Rüstzeug, unsere Erziehung mit diesen beiden Principien in Einklang zu bringen, das ist die Aufgabe. Dem Lande ist es gleichgiltig, ob diese Aufgabe durch die Initiative des Kaisers, dem sich die Kammer beigesellt, gelöst wird, oder durch die indirecte Initiative der Kammer, der es gelingt, dem Kaiser ein Ministerium aufzudrängen. Worauf es ankommt, ist, daß die Arbeit überhaupt geschehe, und die Obergewalt wird jener der beiden Gewalten gehören, die sich an die Spitze der Bewegung zu stellen weiß. Heute gehört noch dem Kaiser diese Initiative und wir wünschen uns Glück dazu. Was aber hindert den Kaiser, diese Initiative sich zu erhalten, zu verstärken, zu vergrößern, indem er sie gebraucht? Ihm sind sicher nicht die Gefahren der Centralisation entgangen, welche seit 60 Jahren alle unsere Regierungen dem glücklichen Ausgang eines Handstreichs der Hauptstadt aussetzt. Was könnte ihn wohl daran hindern, ein umfassendes Decentralisations-Gesetz ausarbeiten zu lassen? Er hat durch die Handelsverträge den Weg der industriellen Freiheiten betreten; was hindert ihn, auch im Innern Handelsfreiheit zu betreiben, indem er unsere Handels- und Gewerbegesetzgebung reformirt? Müssen nicht aus unserem Proceßverfahren, aus unseren Gesetzen noch tausend Tyrannen entfernt werden? Wer hindert den Kaiser, ihnen den Krieg zu erklären? Sind denn schon alle großen öffentlichen Arbeiten vollendet? Wer hindert, sie mit kräftigerem Nachdruck wieder aufzunehmen? Sind denn unsere Steuern in untadelhafter Weise vertheilt? Belastet nicht die Grundsteuer die Provinzen auf die ungleichste Art? Wer könnte es hindern, daß auf eine Umwandlung der Auflagen und den Grundsteuer-Ausgleich Bedacht genommen würde? Finden sich nicht unter den Forderungen der Arbeiter neben unfruchtbaren Declamationen auch ernste Probleme? Weshalb ihnen nicht entschlossen näher treten? Interessiren alle diese Probleme die Freiheit der Bürger weniger, als eine mehr oder weniger gelehrte Vertheilung der Machtvollkommenheit zwischen Kammer und Krone? Man denke ein wenig darüber nach und man wird finden, daß nach der Botschaft vom 12. Juli der Kaiser sich selbst die folgende Alternative gestellt hat: Entweder sanft die abschüssige Bahn des parlamentarischen Regiments hinabgleiten, bis kein anderer Ausweg übrig bleibt, als ein Staatsstreich oder eine moralische Abdankung. Oder aber, fest entschlossen sich an die Spitze eines großen liberalen und demokratischen Stromes stellen, und darin alle kleinen Leidenschaften, alle byzantinischen Wortgefechte, alle ungerechtfertigten Ansprüche zu ertränken. Frankreich erwartet, daß Großes gethan werde. Was aber braucht ein Fürst, der sich Napoleon nennt, der noch eine unendliche persönliche Volksthümlichkeit besitzt, der, ehe er den Thron bestieg, alle großen Probleme seines Jahrhunderts durchdachte, und der außerdem über die Beihülfe einer sehr ergebenen ungeheueren Majorität verfügt um Großes zu schaffen? Was er dazu bedarf, läßt sich in einem Worte zusammenfassen: er muß es wollen."

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juli. [Die königliche Familie] ist heute nach Malmö abgereist. Von da begiebt sich dieselbe weiter nach Stockholm. Der Conseilspräsident Graf v. Frijsenborg befindet sich im Reisegefolge, und wird derselbe während seiner Abwesenheit von dem Finanzminister Fonnesbech vertreten. (W. T. B.)

Posen, 22. Juli. [Strike der Maurergesellen.] Am heutigen Tage hatten auf dem Baue eines hiesigen Maurermeisters die Maurergesellen die Arbeit wieder aufgenommen, da ihnen eine Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends bewilligt worden war; doch sollen sie, dem Vernehmen nach, die Arbeit bald darauf eingestellt haben, da der betreffende Meister ihnen gegenüber eine schriftliche Verpflichtung nicht eingehen wollte. — In Kobylepole erschienen am Montage Nachmittage etwa 10 Posener Maurergesellen und forderten die bei dem Bau der dortigen Brauerei beschäftigten etwa 30 Gesellen auf, die Arbeit einzustellen. Die Letzteren kamen jedoch der Aufforderung nicht nach, und zwangen sogar ihre Posener Collegen, den Bauplatz zu räumen. — In der Herberge der Maurergesellen sollte am Mittwoch eine Versammlung stattfinden, zu der auch aus Berlin ein Maurergeselle erschienen war. (Pos. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Juli 10 U. Ab.	332,61	+15,2	SW. 1.	Heiter.
23. Juli 6 U. Mrg.	333,06	+9,9	W. 1.	Wolkig.

Breslau, 23. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. — Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. Juli. Die „Neue freie Presse" meldet im Leitartikel, daß der Vice-König von Egypten soeben in Paris mit Oppenheim ein Anlehen von 60 Millionen behufs Kriegsrüstungen aufgenommen hat. Mustapha Fazyl Pascha ist am 19. Juli hier zur Uebernahme des Ministerpostens nach Konstantinopel durchgereist. Die Entsetzung Ismael Paschas ist nicht unwahrscheinlich. (W. T. B.)

Paris, 22. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Decrete, durch welche der frühere Unterrichtsminister Duruy und der frühere Präsident des Staatsrathes Vuitry zu Senatoren und Marquis de Lavalette zum kaiserlichen Botschafter am britischen Hofe ernannt werden. (W. T. B.)

Madrid, 22. Juli. Gestern ist das in Bejar stehende Jäger-Bataillon nach Barcelona abmarschirt; das in Alcantara in Garnison befindliche Jägerbataillon wird heute ebendahin abgehen; außerdem ist ein Pionnierbataillon nach der Provinz Navarra gesandt worden. — Ein Priester, welcher als carlistischer Agent thätig gewesen sein soll, ist verhaftet worden. (W. T. B.)

Madrid, 21. Juli. Dem Vernehmen nach werden die am Montag verhafteten fünf höheren Offiziere, ein Maréchal de camp, zwei Brigadiers und zwei Obersten, nach den kanarischen Inseln geschickt werden. (W. T. B.)

Madrid, 22. Juli. Die Ankunft von Don Carlos an der spanischen Grenze wird amtlich bestätigt. Lebhafte Aufregung herrscht in den Gebirgen Cataloniens, wohin mehrere Jägerbataillone abgesandt sind. Viele Anhänger des Don Carlos, darunter einige Priester, sind in Madrid verhaftet. (T. B. f. N.)

Lissabon, 22. Juli. Aus Rio de Janeiro vom 29. v. Mts. wird aus brasilianischer Quelle gemeldet, daß alle Positionen des Präsidenten Lopez von den Verbündeten eingeschlossen sind. (W. T. B.)

Florenz, 22. Juli. Die Entscheidung über den Wiederzusammentritt der Kammer wird am Sonnabend veröffentlicht werden.

Ein englisches Uebungsgeschwader ist in Syrakus eingetroffen. Dasselbe begiebt sich von dort nach Egypten. (W. T. B.)

London, 22. Juli. Oberhaus. Lord Granville beantragt die Fortsetzung der Kirchendebatte und verspricht Versöhnlichkeit von Seiten der Regierung. Lord Cairns setzt den Compromiß auseinander, den er mit Granville conferirend vereinbarte und der in den Hauptpunkten vom Gesammtministerium concedirt wurde einschließlich des ursprünglichen Datums der Entstaatlichung und der sogenannten königlichen Verleihungen in Ulster, der Erzbischof von Canterbury befürwortet die Aufrechterhatung des letzteren Amendements. Carnarvon, Salisbury und Russell heißen den Compromiß gut. (W. T. B.)

London, 22. Juli, Nachts. Das Oberhaus genehmigte den zwischen Lord Cairns und Lord Granville vereinbarten Compromiß; die drohende Krisis ist somit beseitigt (W. T. B.)

London, 22. Juli. Aus New-York vom gestrigen Tage wird per atlant. Kabel gemeldet: Nach den letzten Nachrichten aus Japan haben die kaiserlichen Truppen die Stadt Hokodadi eingenommen. — Die Handelsberichte aus Japan melden von einer großen Stockung in den Geschäften und rathen von Sendungen nicht bestellter Waaren nach dort ab. (W. T. B.)

London, 22. Juli. Nachrichten aus Paraguay vom 15. Juni melden, daß 2000 Brasilianische Cavalleristen unter Partinho am 24. Mai den Parana überschritten haben, um sich mit der Armee der Alliirten, von welcher Lopez eingeschlossen ist, zu vereinigen. (T. B. f. N.)

London, 22. Juli. Wetter schön, Nachts etwas Regen. (W.T.B.)

Brest, 21. Juli. Mr. Jenkin telegraphirt an Julius Reuter: Der Dampfer „Scandaria" befindet sich unter 42° 55′ N. B. 66° 31′ W. L., und hat 545 Seemeilen Kabel versenkt. Die Proben auf Electricität geben vortreffliche Resultate; gegenwärtig haben wir dichten Nebel. (T.B.f.N.)

Konstantinopel, 21. Juli. Der „Levant Herald" meldet, daß der französische Botschafter gegen die Abschaffung der Capitulationen Protest erhoben hat. — Zwei aus Egypten geflüchtete Paschas sind so eben zu Mitgliedern des hohen Raths ernannt worden. — Die Ankunft Mustapha Fazyl Paschas wird für morgen erwartet. — Die Zehn-Millionen-Anleihe ist noch immer Gegenstaud der Unterhandlungen. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 72, 10—72, 17½—72, 02½—72, 07½—72, 07½. Italien. 5proc. Rente 55, 50. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 866, 25 bewegt. Credit-Mob.-Actien 212, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 570, 00 bewegt. dito. Prioritäten 248, 00. 6procentige Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 94¼. Tabaks-Obligationen 438, 75. Tabaks-Actien 645, 00. Türken 45, 05. — Ziemlich fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Paris, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr. 3proc. Rente 72, 07½ fest. Lombarden wichen bis 565, 00, jetzt 571, 25. Staatsbahn wich bis 855, 00, jetzt 870, 00.

Paris, 22. Juli, Nachm. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,191,852,457 Fr. (Zunahme 7,184,035 Fr.) Portefeuille 568,255,908 Fr. (Abnahme 28,459,645 Fr.) Vorschüsse auf Werthpapiere 92,735,950 Fr. (Zunahme 1,093,150 Fr.) Notenumlauf 1,364,769,100 Fr. (Abnahme 17,870,950 Fr.) Guthaben des Staatsschatzes 191,440,301 Fr. (Zunahme 5,301,063 Fr.) Laufende Rechnungen der Privaten 317,693,885 Fr. (Zunahme 265,495 Fr.)

Paris, 22. Juli. Die Einnahmen der gesammten Lombardischen Eisenbahn betrugen in der Woche vom 9. bis 15. Juli 2,622,475 Frcs., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 422,098 Frcs.

London, 22. Juli. Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 5/16. 1proc. Spanier 29 9/16. Italien. 5procent. Rente 55 5/16. Lombarden 22⅞. Mexicaner 12⅝. 5proc. Russen 87½. Neue Russen 86½. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe von 1865 45. 8proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 89⅞. — Besser.

London, 22. Juli, Abends. [Bankausweis.] Platzdiscont —. Notenumlauf 23,851,990 (Abnahme 60,425), Baarvorrath 20,229,110 (Zunahme 459,272), Notenreserve 10,323,815 (Zunahme 486,725 Pfd. St.).

Florenz, 22. Juli, Vorm. Italien. Rente 57, 00 Napoleons 20, 50.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95¼. Oesterreichische Nationalanleihe 57⅛. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 88⅞. Hessische Ludwigsbahn —. Baierische Präm.-Anleihe 105. 1854er Loose 75. 1860er Loose 84⅞. 1864er Loose 117¼. Ruß. Bodencredit 81¼. Oberhessische —. Lombarden 275. Neue Spanier —. Schluß fest. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 291½, 1860er Loose 85, Staatsbahn 423, Lombarden 274¼, Silberrente 59¼, Böhmische Westbahn —, Amerikaner 88¼.

Wien, 22. Juli, Abends. [Abendbörse.] Credit-Actien 304, 00. Lombarden 288, 10, 1860er Loose 105, 10. 1864er Loose 123, 50. Staatsbahn 444, 00. Galizier 253, 50. Napoleonsd'or 10, 02. Anglo-Austrian —, —. Franco-Austrian —, —. Czernowitzer —, —. — Schwankend. Anfangs Paris bekannt.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151½. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 57½. Oesterreichische Credit-Actien 124½. Oesterreichische 1860er Loose 84½. Staatsbahn 890. Lombarden 578. Italienische Rente 54¾. Vereinsbank 113. Norddeutsche Bank 131½. Rhein. Bahn 114. Mecklenburger —. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Präm.-Anleihe 130. 1866er Russische Prämien-Anleihe 130¼. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 83. Disconto 3 pCt. — Creditactien steigend, Valuten matt.

Hamburg, 22. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggeu loco sehr flau. Weizen auf Termine besser schließend, Roggen weichend. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 114 Bankothaler Br., 113 Gd., pr. August-Septbr. 114 Br., 113 Gd., pr. September-October 115½ Br., 115 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 99 Br., 97 Gd., pr. August-September 89 Br., 88 Gd., pr. Sept.-October 86 Br. und Gd. Hafer matt. Rüböl matt, loco 24⅞, pr. October 24⅞. Spiritus flau, pr. Juli-August 22½, pr. August-September 22¾. Kaffee und Zink ruhig. Petroleum fest, loco 14¼, pr. Juli 13¾, pr. August-December 14¼. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 22. Juli, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12¾. Middling Amerikan. 12½. Fair Dhollerah 10⅜. Middling fair Dhollerah 10. Good middling Dhollerah 9½. Bengal —. Fair Bengal 8¾. Fine Bengal —. New fair Domra 10½. Good fair Domra —. Pernam —. Smyrna —. Egyptische —. Schwimmende Orleans —. Bengal April-Verschiffung 8⅞. Domra Mai-Verschiffung 10 7/16. — Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.

Paris, 22. Juli, Nachmitt. [Rüböl pr. Juli 98, 00, pr. September-December 100, 00, pr. Januar-April 100, 50. Mehl pr. Juli 57, 75, pr. August 57, 75, pr. Septbr.-December 59, 00. Spiritus pr. Juli 64, 00. — Wetter heiß.

Amsterdam, 22. Juli. In der heute Seitens der niederländischen Handelsgesellschaft hier abgehaltenen Zucker-Auction kamen 47,755 Cranjangs Java-Zucker zum Verkauf, wobei folgende Preise erzielt wurden:

Nr.	7	359	Cranjangs,	31¾	Fl.	(Taxpreis	31½ Fl.)
„	8	984	„	34¼	„	„	33 „
„	10	664	„	34½	„	„	33½ „
„	11	1895	„	34½	„	„	34¼ „
„	12	4119	„	35	„	„	35 „
„	13	2837	„	35¾	„	„	35½ „
„	14	3890	„	36	„	„	36 „
„	15	5571	„	35¾	„	„	35½ „
„	16	4542	„	36	„	„	35¾ „
„	17	4775	„	36	„	„	36 „
„	18	9211	„	36¼	„	„	36¼ „
„	19	7665	„	36¼	„	„	36¼ „
„	20	922	„	36¾	„	„	36½ „

Berlin, 22. Juli. Der Speculationsmarkt bewahrte mit kurzen Unterbrechungen die Haussetendenz der jüngsten Zeit, bis zuletzt nach stärkerer Erhöhung Realisationen auf den Coursstand eher ermattend wirkten. Besonders poussirte heute die Börse Oest. Credit, man legte bis nahezu 2 % mehr dafür an und handelte beträchtliche Summen. Franzosen weisen eine bis etwa 5 Thlr. betragende Hausse auf, indeß entbehrte das Geschäft darin rechter Frische, Lombarden profitirten etwas weniger bei guten Umsätzen, Böhmische Westbahn und Galizier überschritten nicht gestrigen Stand. In guter Haltung waren dann Amerikaner bei etwas erhöhter Notiz, Italiener hielten sich schwach, etwas lebhafter zeigten sich Tabaks-Obligationen; Türken bedangen allerdings etwas mehr, indeß war der Umsatz durchaus nicht so beträchtlich als an lebhaften Börsentagen. Oesterreich. Fonds waren ohne Anregung, alle Russischen, welche in russischer Valuta gehandelt werden, zeigten sich selbst matt, 6. Stiegl.-Anleihen und Poln. Schatz-Obligationen waren in gutem Verkehr. Boden-Cred.-Pfandbr. II. bedangen 79¾; russ. Bahnen belebt. Von Prioritäten waren die russischen fest, Lstr.-Stücke gesucht, lombardische und französische waren erhöht in guter Frage, inländische blieben wenig behauptet aber still, Rockford-Prior. handelte man in Posten zu 71⅛ und nahm noch dazu. Eisenbahnen waren im Allgemeinen still, regeres Geschäft machte sich in Oberschl., Cöln-Mind., Rhein. und Mainzern, doch stellten sich nur Rheinische und Coseler höher. Oberschlesische Lit. A. und C. gaben 1 pCt. nach, Potsdamer verloren mehrere Procent, Görlitzer, Anhalter, Mastrichter, Mecklenb. verloren gleichfalls. Inländ. Fonds still, bei behaupteten Coursen, Badische und Baierische Prämien-Anleihe in besserer Haltung bei mehrfachen Umsätzen, Preuß. Pfand- und Rentenbr. eher offerirt. Unter den Banken traten zufolge Frankfurter Ordres Darmstädter durch lebhaftes Geschäft hervor, das den Cours um 2 pCt. hob, doch blieben auch zu höherer Notiz noch Nehmer, Anh. Landesbank gab nach, andere Bankactien hoben sich unbedeutend. In Rheinischen Mainzern und Ceselerr war das Prämiengeschäft beträchtlich bei weitererFrage. Wechsel sind matt und niedriger. — Märk.-Westfäl. 165 B. Pommerania 122 bez. Görl. Eisenbahnmat. 104⅛ bez. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. Juli 1869.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. . .	4½	87¼ bz. G.
Staats-Anl. von 1859	5	102 B.
dito 1854.55.57	4½	93⅝ bz
dito 1856	4½	93¼ bz.
dito 1859	4½	93⅜ bz.
dito 1864.67	4½	93⅜ bz.
dito 1868	4½	93⅜ bz.
dito 1850/52	4	85¾ bz.
dito 1853	4	85¾ bz.
dito 1862	4	85¾ bz.
dito 1868	4	83 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	81½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ bz. B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	92¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	73⅜ bz.
Pommersche . .	3½	72⅛ bz. G.
Posensche . . .	4	— — —
dito . . .	3½	— — —
dito neue	4	83¼ bz.
Schlesische . . .	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	87 G.
Pommersche . .	4	87 B.
Posensche	4	85⅝ bz.
Preussische . . .	4	85¾ bz
Westph. u. Rhein.	4	89 B.
Sächsische	4	88½ bz. B.
Schlesische . . .	4	88½ bz

Louisd'or 112½ bz.	Oest. Bk. 81½ bz
Goldk. 9. 9¾ bz.	Russ. Bk. 75¾ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	51½ G
dito Nat.-Anl. .	5	59 bz. G
dito Lot.-A.v.60	5	85 bz.
dito dito 64	—	67¾ G.
dito 54er Pr.-A.	4	76¾ B.
dito Eisenb.-L.	—	89¾ G
ital. neue 5proc. Anl.	5	55¾ bz G
Russ. Bodencredit	5	80¼ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	68¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	68½ G.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97¾ B.
dito a 300 Fl.	5	93¼ B
Kurhess 40 Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	32 bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	88¾ bz. B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische . .	4½	94¼ B.
dito II.	4½	91¾ G.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅞ bz.
Bresl.-Frb.	4½	— — —
dito L. G. . . .	4½	88 G.
Coeln-Minden	4½	93 G.
dito II	5	101½ et. bz.
dito	4	82⅜ G.
dito III.	4	81 B.
dito	4½	89¾ G.
dito IV.	4	81 bz.
dito V.	4	80¾ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81½ bz. G.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	85¾ B
Gal. Ludwigsb. . . .	5	83½ G.
Niederschl.-Märk. .	4	84⅝ bz G.
dito conv.	4	84⅝ G.
dito III.	4	80½ G.
dito IV.	4½	92½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	98½ G.
Oberschles. A. . . .	4	— — —
dito B.	3½	77½ G.
dito C.	4	83 G.
dito D.	4	83 G.
dito E.	3½	73½ G.
dito F.	4½	89½ et. bz.
dito G.	4½	88½ B.
Oesterr.-Franz. . . .	3	290½ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	251 bz. G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1867.	1868.		
Aachen-Mastricht	0	0	4	38¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	5⅝	6	4	95¼ bz.
Berg.-Märkische	7½	8	4	138 bz.
Berlin-Anhalt . .	13 7/12	13 7/12	4	183½ bz.
Berlin-Görlitz . .	4	—	4	74 et. bz G
dito St.-Prior.	5	5	5	91 bz.
Berlin-Hamburg	9½	9½	4	161 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	17	4	195½ bz.
Berlin-Stettin . .	8	8½	4	129½ bz
Böhm.-Westb. .	5	5	5	97à96½ bz.
Breslau-Freib. .	8	8½	4	115 bz. G.
dito neue	—	—	5	101¾ bz. G.
Cöln-Minden . .	8 11/20	8 7/12	4	117½ bz. G.
Cosel-Oderberg.	4	7	4	108⅝ bz. G.
dito St.-Prior.	4½	7	4½	106¼ bz.
dito dito	5	7	5	107 bz.
Galiz. Ludwigb.	9½	7	5	104¾à½ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9½	11⅕	4	161 B.
Magdb.-Halberst.	13	13	4	134 bz. G.
Magdb.-Leipzig	18	19	4	202 bz.
Mainz-Ludwigsh.	8½	9	4	138 bz.
Mecklenburger .	2½	2½	4	71½ bz.
Neisse-Brieger .	5 5/12	5¼	4	91 G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	87¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3½	4⅕	4	85 bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A. . .	13½	15	3½	187½ bz. G.
dito B. . .	13½	15	3½	168 bz. G.
dito C. . .	13½	15	3½	187½ bz. G.[41b
Oest.-Fr. St.-B. .	8½	10¼	5	42½à41à43-40½-
Oestr. südl. St.-B.	6⅗	6⅗	5	157¼à56½-¾ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	5	5	5	91¼ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	5	5	5	97 bz.
Rheinische . . .	7½	7½	4	115½ bz.
dito Stamm-Pr.	7½	7½	4	116 bz
Rhein-Nahebahn	0	0	4	25¼ et. bz. B.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93½ B.
Thüringer	8½	9	4	136½ bz.
Warschau-Wien	8½	6⅔	5	57⅞ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	9⅓	9⅔	4	162 bz
Braunschw. B. .	6⅔	7	4	112 B.
Bremer Bank . .	5½	5¼	4	112 G.
Danziger Bank .	5½	5½	4	103½ G.
Darmst. Zettelb.	5	6	4	97 bz.
Geraer Bank . .	5½	4½	4	92 et bz.
Gothaer „	5½	5½	4	93 G.
Hannoversche B.	4	4⅘	4	91 et bz.
Hamb. Nordd. B.	7½	8 3/10	4	131½ B.
„ Vereins-B.	8½	9 17/32	4	113½ B.
Königsberger B.	6 1/10	4	4	105¾ G.
Luxemburger B.	7⅗	10	4	116 bz. G.
Magdeburger B.	4	4⅖	4	86 G.
Posener Bank .	5⅗	6 1/10	4	101¼ B.
Preuss. Bank-A.	8 1/10	8	4½	138 B.
Thüringer Bank	4	4	4	77 B.
Weimar	4½	4½	4	82½ B.
Berl. Hand.-Ges.	6	10	4	129¾ bz.
Coburg. Credb.-A.	4	5¾	4	91½ bz. G.
Darmstädter „	6⅞	8	4	126½ bz. G
Dessauer „	0	—	—	6¼ Pst. bz. G.
Disc. Com.-Anth.	8	9	4	134⅝ bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	22 bz. G.
Leipziger „	6	8	4	114 G.
Meiningen „	7	8½	4	113½ bz.
Moldauer Lds.-B.	5	4	4	23½ G.
Oest. Credb.-A. .	7½	12	5	23½à8-25¼-24½
Schl. Bank.-Ver.	7½	8	4	121 B. [à¾ bz.
Minerva	0	—	5	42½ bz.
Fbr. v. Eisenbdf. .	12½	12½	5	136½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl. .	10 T.	142⅞ bz.
dito dito	2 M.	142 bz
Hamburg 300 Mk. .	8 T.	151⅝ bz.
dito dito . .	2 M.	150¾ bz.
London 1 Lstr. . .	3 M.	6.23¾ bz.
Paris 300 Frcs. . .	2 M.	81⅛ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	81⅝ bz.
dito . .	2 M.	81 bz.
Augsburg 100 Fl. . . .	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig 100 Thlr. . . .	8 T.	99¾ G.
dito dito . . .	2 M.	99¾ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg 100 S.-R. .	3 W.	83¼ bz.
dito dito . .	3 M.	82⅛ bz.
Warschau 20 S.-R . .	8 T.	75⅞ bz.
Bremen 100 Thlr Gold	8 T.	111 bz.

Berlin, 22. Juli. Weizen loco 66—77 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität, pro Juli u. Juli-August 64—63¾ Thlr. bez., Septbr.-October 65 Thlr. bez., October-November —. April-Mai —. — Roggen loco 56—59 Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 11 23/24 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 16 23/24—⅜ Thlr. bez., pro Juli und Juli-Aug. 16⅙—16—1/12 Thlr. bez., Aug.-September 16¼—1/12—⅛ Thlr. bez., Septbr.-October 16 7/24—⅛—⅙ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 15⅝—½ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. —. April-Mai —.

\# **Breslau**, 23. Juli. Bei vorherrschend lustloser Stimmung blieb der Umsatz am heutigen Markte schleppend und beschränkt, Preise haben sich daher nur schwach behauptet.

Weizen nur in weißer Waare beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 75—88 Sgr., gelber 75—85 Sgr., feinste Sorten über Notiz. — Roggen bei ruhiger Frage, pr. 84 Pfund 61—70 Sgr., feinste Sorten 71 Sgr. — Gerste war behauptet, pr. 74 Pfd. weiße 54—55 Sgr., helle 50—53 Sgr., gelbe 46—48 Sgr. — Hafer ohne Aenderung, pr. 50 Pfd. galiz. 39—41 Sgr., schlesischer 41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen ruhiger. — Wicken ohne Umsatz, pr. 90 Pfund 62—68 Sgr. — Oelsaaten vernachlässigt und billiger erlassen. — Für Lupinen wenig Umsatz, 62—67 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein leicht verkäuflich. — Rapskuchen war ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) schwacher Umsatz, 62—64 Sgr. per Centner.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Weißer Weizen........	75—86—89	Schlag-Leinsaat....	190—200—206
Gelber Weizen	74—82—85	Winter-Raps.......	220—234—240
Roggen	61—67—70	Winter-Rübsen.....	218—228—232
Gerste..............	45—51—54	Sommer-Rübsen....	— — —
Hafer	38—40—43	Leindotter	— — —
Erbsen	59—63—68		

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Verpachtung.

Vom 1. October d. J. ab wird die hiesige herrschaftliche Brauerei verpachtet; — wozu außer Wohnung mehrere Malztenne, eine Malzdörre, Lagerkeller und Eisbehälter, sowie ein Ausschank nebst Kegelbahn und einem kleinen Garten für Sommergäste gehören.

Der gegenwärtige Betrieb der Brauerei stellt sich außer dem Einfachen Bier auf circa 2000 Tonnen Bairisch.

Der hiesige Ort hat über 1700 Seelen und außer der Brauerei nur noch eine Schankstätte, ist von Ratibor 1¼ Meile entfernt und liegt an der Eisenbahn, woselbst sich eine Haltestelle befindet.

Die Pachtbedingungen können hier eingesehen und die Pachtobjecte nach vorheriger Anmeldung besichtigt werden.

Pachtbewerber wollen sich an das hiesige Wirthschafts-Amt wenden.

Tworkau, den 17. Juli 1869. [268]

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Tworkau.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung. Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.